

Programm

09.15 Begrüßung

Dr. Anke Liegmann, Prodekanin für Diversity, Fakultät für Bildungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen
Susanne Gottuck, Prof. Dr. Nicolle Pfaff,
Prof. Dr. Anja Tervooren, Querschnittsaufgabe inklusive Lehrer*innenbildung, Universität Duisburg-Essen

09.30 Keynote I

Dis_ability: Machtanalytische Überlegungen zu inklusiver Bildung aus Perspektive der Disability Studies

Prof. Dr. Marianne Hirschberg, Hochschule Bremen

10.45 Keynote II

Inklusive Bildung in der Migrationsgesellschaft. Eine Vision und ihre Verzerrung

Prof. Dr. Paul Mecheril, Universität Oldenburg

12.00 Mittagspause

13.00 Vier parallele Workshops

Workshop I

Dis_ability und Migration – Auf gleiche Weise anders?

Machtvolle Konstruktion von Zugehörigkeitsordnungen in Schulen und Wege des pädagogischen Umgangs mit Machtverstrickungen

Workshop II

„Schule ist doch kein Reparaturbetrieb der Gesellschaft“?! Anfragen an Strukturen und Handlungsroutinen in Schule und Lehrer*innenbildung

Workshop III

Zur Beobachtung von Differenzkonstruktionen

Diskussion von Versuchen der De-Fokussierung von ‚Behinderung‘ im Kontext von Inklusion

Workshop IV

Die Schule der Sensibilisierung –

Differenz- und Normalitätskonstruktionen in Bildungsprozessen reflektieren

16.15 Zusammentragen der Ergebnisse

17.00 Ende der Veranstaltung

Veranstalter

Die Veranstaltung ist das dritte Symposium des Teilprojekts „Querschnittsaufgabe inklusive Lehrer*innenbildung“ (QuerILB). Das Projekt QuerILB unterstützt alle lehramtsbildenden Fächer an der Universität Duisburg-Essen bei einer multiperspektivischen und interdisziplinären Umsetzung inklusionsbezogener Lehre in drei Bereichen:

- Inklusionsbezogenes Lehrangebot erheben, beforschen und weiterentwickeln
- Qualifizieren für eine multiperspektivische Umsetzung inklusionsbezogener Lehre
- Vernetzung von Akteuren innerhalb und außerhalb der Universität

Anmeldung

Anmeldungen zum Symposium sind ab dem **5. Oktober** bis zum **16. November 2018** über die Projektwebseite möglich.

Kontakt und Tagungsbüro

Querschnittsaufgabe inklusive Lehrer*innenbildung (QuerILB)

Susanne Gottuck | Greta Arnold

✉ quer_ilb@uni-due.de | ☎ 0201/183-3263

Veranstaltungsort

Universität Duisburg-Essen | Glaspavillon

Universitätsstr. 2 | 45141 Essen | R12 S00 H12



GEFÖRDERT VOM



ProViel wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



10. Dezember 2018 | Symposium III

Differenzkritische Perspektiven auf Behinderung und Migration – Lehrer*innenbildung im Anspruch von Inklusion

Symposium im Rahmen der Querschnittsaufgabe inklusive Lehrer*innenbildung an der Universität Duisburg-Essen

Differenzkritische Perspektiven auf Behinderung und Migration –

Lehrer*innenbildung im Anspruch von Inklusion

An den gesellschaftlichen Differenzlinien Behinderung und Migration zeichnen sich nach wie vor starke soziale Ungleichheiten in den Bildungsverläufen von Kindern und Jugendlichen ab. Die Antwort der bildungspolitischen Reformagenda, die unter dem Titel ‚Inklusion‘ in aller Munde ist, fordert Lehrer*innen und Lehrer*innenbildung gleichermaßen heraus. Wie können Lehrer*innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten und vielleicht auch über ihre bisherigen Möglichkeiten hinaus, schulischen Exklusionsprozessen entgegenwirken? Welchen Beitrag kann und sollte Lehrer*innenbildung hierzu leisten? Und: Welche Widersprüche und Hindernisse werden in diesem Zusammenhang deutlich?

Unter dem Vorzeichen differenz- und machtkritischer Perspektiven, die in diesem Symposium diskutiert werden, wird im erziehungswissenschaftlichen Kontext eine Auseinandersetzung mit Entstehungszusammenhängen, Funktionen und Wirkmechanismen von Differenzkonstruktionen geführt. Welchen Beitrag leisten diese Perspektiven zu einer Lehrer*innenbildung im Anspruch von Inklusion? Als Ansatz der Professionalisierung von Lehrer*innen kann hier die Konzeption einer differenzsensiblen Lehrer*innenbildung diskutiert werden, die Lehrerinnen und Lehrer dazu befähigt, schulische Praktiken der Differenzierung auf ihre Verankerung in gesellschaftlichen Machtverhältnissen hin zu analysieren und schulstrukturelle und -kulturelle Bedingungen ihres Handelns kritisch zu befragen.

Mit dem Symposium möchten wir einer Diskussion und Weiterentwicklung der Idee einer ‚differenzsensiblen Lehrer*innenbildung‘ Raum geben. Die beiden Keynotes, in denen die Differenzlinien Migration und Behinderung mit Bezug auf die analytischen Perspektiven der natio-ethno-kulturellen Zugehörigkeitsordnung und des Dis_ableism untersucht werden, werden dazu erste Denkanstöße geben. In den anschließenden Workshops, moderiert von Expert*innen aus diesem Feld, werden Konsequenzen für die Lehrer*innenbildung im Anspruch von Inklusion erarbeitet.

Parallele Workshops

Workshop I: Dis_ability und Migration – Auf gleiche Weise

anders? Machtvolle Konstruktion von Zugehörigkeitsordnungen in Schulen und Wege des pädagogischen Umgangs mit Machtverstrickungen
Dr. Yalız Akbaba, Johannes Gutenberg Universität-Mainz
Dr. Tobias Buchner, Universität Wien

In unserem Workshop legen wir den Schwerpunkt auf diskurstheoretische Perspektiven auf ‚Dis_ability‘ und die Konstruktion ‚Migrationshintergrund‘: Diese verstehen wir als Differenzlinien, entlang derer symbolische Ordnungen machtvoll strukturiert und über Zugehörigkeit und Nicht-Zugehörigkeit entschieden wird. Im ersten Teil des Workshops arbeiten wir die Prinzipien der Ordnungen sowie ihre Mechanismen, mit denen Konstruktionen des Anderen hergestellt werden, heraus. Schule stellt einen machtvollen Ort dar, in dem diese Ordnungen tagtäglich (re-)produziert werden. Anhand von ethnografischem Material wollen wir im zweiten Teil mit den Teilnehmenden sich in situ niederschlagende Zugehörigkeitsordnungen und insbesondere Überschneidungen zwischen beiden Differenzlinien rekonstruieren. Für Lehrer_innenbildung sehen wir in der analytischen Durchdringung von Unterscheidungspraktiken in der Schule das Potenzial, eigene Privilegien sowie die damit im Raum Schule entstehenden Herausforderungen zu reflektieren.

Workshop II: „Schule ist doch kein Reparaturbetrieb der Gesellschaft“?! Anfragen an Strukturen und Handlungsroutinen in

Schule und Lehrer*innenbildung
Saphira Shure, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Anja Steinbach, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Im Zentrum des Workshops steht eine gesellschaftstheoretische Auseinandersetzung mit dem Lehr-Lern-Raum Schule und dem professionellen Handeln von Lehrer*innen unter Bedingungen von Differenz. Was ‚braucht‘ (universitäre) Lehrer*innenbildung und was sollte sie leisten, um den migrationsgesellschaftlichen Verhältnissen und dem Anspruch einer bestimmten Idee von Inklusion gerecht(er) zu werden? Theoretische Ausgangspunkte für diese Überlegungen stellen Perspektiven der critical race theory, des doing-difference-approach und eines aus den disability studies inspirierten Inklusionsverständnisses dar. Mit Hilfe dieser ‚Analysebrillen‘ wird sich der Workshop mit empirischem Material zu gewissermaßen ‚beiläufigen‘ Unterscheidungspraktiken und der (Re-)Produktion von Differenzordnungen in der Schule beschäftigen. Im Anschluss daran werden Überlegungen für die Gestaltung der Lehrer*innenbildung am Beispiel zweier neuer Module im Lehramts-Curriculum der Universität Oldenburg diskutiert.

Workshop III: Zur Beobachtung von Differenzkonstruktionen Diskussion von Versuchen der De-Fokussierung von ‚Behinderung‘ im Kontext von Inklusion

Prof. Dr. Kerstin Rabenstein, Universität Göttingen
Marian Laubner, Universität Göttingen

In unserem Projekt am Standort Göttingen befassen wir uns mit Differenzkonstruktionen im Unterricht und ihren Beobachtungsmöglichkeiten in Forschung und Lehrer*innenbildung. Dafür versuchen wir den Blick oszillieren zu lassen zwischen der Breite an Differenzierungsmöglichkeiten und den Spezifika der jeweiligen Differenzierungen, wie z.B. der nach Leistung, nach Gender, nach Behinderung etc. In dem Workshop möchten wir eine Heuristik zur Beobachtung von Differenzkonstruktionen und damit einhergehenden Normalitätsvorstellungen vorstellen und in der Analyse von Datenmaterial erproben bzw. ihren Ertrag diskutieren. Die zu Forschungszwecken entwickelte Heuristik könnte auch Studierenden als Reflexionsfolie dienen, wenn der Konstruktionscharakter und die Prozesshaftigkeit von Differenzkonstruktionen in den Blick genommen werden sollen.

Workshop IV: Die Schule der Sensibilisierung – Differenz- und Normalitätskonstruktionen in Bildungsprozessen reflektieren

Kathrin Leipold, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
PD Dr. Sven Sauter, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Im Verbund-Projekt Lehrbildung PLUS in Ludwigsburg und Stuttgart ist es ein Ziel, Inklusion in der Lehrer*innenbildung als praxisleitenden und theoriebildenden Prozess zu verorten und die Förderung von Reflexivität als Kern der Professionsentwicklung in den Fokus zu stellen. Ausgehend von der Habitustheorie von Pierre Bourdieu und der Historischen Ontologie von Ian Hacking, die beide danach fragen, wie Klassifikationen in Praktiken „zum Leben erweckt“ werden, stellen die Referent*innen vor, wie sie in Seminaren die Differenzlinien „Behinderung“ und „Migration“ durch eine „sensible“ Praxis aufzuweichen versuchen. Im Mittelpunkt steht die folgende Frage: Wie werden Herstellungs- und Aktualisierungsprozesse sozialer Ordnungen sichtbar und damit Reflexionsimpulse in der Lehrer*innenbildung angestoßen? Exemplarisch stellt Sven Sauter Beobachtungen aus projektbezogenen Seminaren und Kathrin Leipold Ergebnisse ihres Forschungsseminars vor, die als Grundlage für eine thesengeleitete Argumentation in der Professionalisierungsdebatte nutzbar gemacht werden.